



# Matthäusbote

GEMEINDEBRIEF DER EVANGELISCHEN MATTHÄUSGEMEINDE MÜNSTER



## TOLLE FREIZEIT IN DÄNEMARK

### DIE THEMEN:

Arm und reich. Andacht	2	Kümmert euch mal!	6
Vorstellung der Jugendreferentin Friederike Tonscheidt	4	Von der Dankbarkeit	8
Abschied von FSJ-lerin Pia Gerke	5	Ein Jahr Malawi und zurück!	10
		Presbyterwahl Februar 2016	12
		Jugendfreizeit in Dänemark	14

# ARM UND REICH ODER: WEM VIEL GEgeben IST, BEI DEM WIRD MAN VIEL SUCHEN; UND WEM VIEL ANVERTRAUT IST, VON DEM WIRD MAN UMSO MEHR FORDERN LUKAS 12, 48

Es ist kein Geheimnis, dass Münster eine wunderschöne und lebenswerte Stadt ist. Hier kann man wirklich gut leben, sich niederlassen, hier findet auch die nächste Generation unglaublich gute Rahmenbedingungen. Ein breites Angebot an (Hoch-)Schulen, Sport, Kultur und dazu eine sehr gute medizinischen Betreuung und viel Sicherheit. Hier lässt es sich leben.

Ich genieße das – meistens. Aber manchmal gibt es Tage, an denen ich über den Prinzipalmarkt gehe, die Geschäfte sehe und Tüten, die mit teuren Einkäufen herumgetragen werden, dann bekommt es etwas

Unangenehmes. Alles ist edel, sauber und hochwertig. Es gibt Momente, da empfinde ich das wie zu dick aufgetragenes Parfum. Wo es zuviel wird, riecht es nicht mehr gut. Münster ist in Teilen eine Wohlstandsinsel.

Der Kontrast zu den vielen Krisen- und Konfliktgebieten, mit oder ohne Kriege, ist schreiend. Im Sommer konnten wir Bosnien-Herzegowina besuchen, ein faszinierendes und schönes Land, aber dort sieht man beinahe an jeder Ecke Zeichen von Zerstörung und Not.

Wenn ich dann auf dem Prinzipalmarkt diesen zu dick aufgetragenen Geruch empfinde, muss ich mich aber

dennoch bremsen und versuchen, die destruktiven Gedanken in eine konstruktive Richtung zu lenken.

Zum einen habe ich mit meinem Gehalt nicht das Recht, mich wie Franz von Assisi zu fühlen. Ich gehöre, wie die meisten von uns, im weltweiten Maßstab ja auch schon zu den Superreichen (unter <http://www.globalrichlist.com> können Sie mit wenigen Klicks feststellen, wo Sie mit Ihrem Einkommen oder Besitz im weltweiten Vergleich stehen).

Zum anderen: Dafür, dass bei uns seit vielen Jahrzehnten Frieden herrscht, dafür, dass bei uns viele Menschen in Unternehmen und Verwaltungen einen guten Job machen und sich für das allgemeine Wohl einsetzen, muss man sich nicht schämen. Und bei aller beliebten Politikerschelte: Im Vergleich zum Süd-Sudan, zu Syrien, dem Irak oder auch schon Bosnien-Herzegowina sieht man schnell, dass unser politisches System nicht das schlechteste ist und unsere Regierungen auch vieles richtig machen.

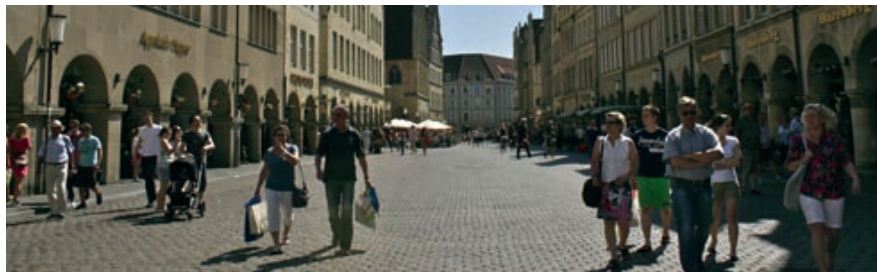
Gott sei Dank – bei uns funktioniert viel. Es ist weder fair, noch hilft es irgendjemandem, das einfach schlecht zu reden.

In Münster haben wir ein gewaltiges Potential an Wohlstand, Bildung, Kompetenzen und Möglichkeiten. Es ist gut, dass das so ist. Es ist auch eine Gabe, die Gott uns anvertraut hat.

Aber: Es kommt jetzt alles darauf an, dass wir diese Gabe nicht einfach nur für uns genießen, sondern sie einsetzen für andere. Wie bei den geistlichen Gaben, die uns anvertraut sind, ist es auch bei diesen Dingen: Wenn die Gabe nicht zum Wohlstandsgestank werden soll, dann müssen die Möglichkeiten, die darin stecken, denen zu Gute kommen, denen es nicht so gut geht. Die Energie, die diese Insel hat, muss nach außen gehen und anderen dienen. Das, was uns anvertraut ist, ist uns auch dazu anvertraut, für andere da zu sein, dann kann es echten Duft entfalten.

Wir als Gemeinde sind auf dem Weg, das zu lernen. Bei unseren Projekten mit Flüchtlingen, beim Café Kunterbunt mit den Gästen der Münstertafel, und in Zukunft auch im Umfeld des Projektes Äktschentag. Wir werden sehen, wohin uns dieser Weg noch führt. Unsere Gaben schlecht zu reden, führt zu nichts. Sie nur für uns zu genießen, führt zu Wohlstandsgestank. Sie einzusetzen, darauf kommt es an.

Ihr/euer



## VORSTELLUNG DER JUGENDREFERENTIN

Liebe Matthäusgemeinde, mein Name ist Friederike Tonscheidt, aber eigentlich nennen mich alle Rike. Ich bin 24 Jahre alt und komme aus Velbert-Langenberg, der Schwelle zwischen Ruhrgebiet und Bergischem Land. Ich bin also alles gewohnt außer



Fahrrad fahren. Daher war eine meiner ersten Erfahrungen in Münster ein kleiner Fahrradfahr-Muskelkater. Aber nach zwei Wochen Jugendfreizeit in Dänemark und morgendlichem Laurentia-Warm-up sind meine Oberschenkel trainiert und auf das Fahrradfahren vorbereitet.

Studiert habe ich in Essen und Bochum. Im Februar 2015 habe ich meinen Bachelor in Sozialer Arbeit an der EFH-Bochum gemacht. Seit dem 1. Juli 2015 bin ich die neue Jugendreferentin in der Matthäusgemeinde. Für diese Möglichkeit und Herausforderung bin ich Gott sehr dankbar und freue mich darüber, dass ER mich hier nach Münster geführt hat.

Wie bereits erwähnt, durfte ich schon auf der Jugendfreizeit mitarbeiten und einige der Jugendlichen und Jugendmitarbeiter kennenlernen. Dafür bin ich sehr dankbar und begeistert, wie sehr sowohl die Mitarbeiter als auch die Jugendlichen für

Jesus brennen. Diese ersten Eindrücke motivieren mich, noch mehr Gottes Reich hier in Münster mitzubauen und zu entdecken, was Jesus für die Jugendarbeit der Matthäusgemeinde bereithält.

Leute, die mich kennen, beschreiben mich

als optimal geschaffen zum Rum- und Abhängen. Ich liebe Aktion und Spaß in den verschiedensten und wildesten Formen, höre aber gerne auch lange zu und mag tiefe Gespräche auf einem tiefen Sofa. Ich spiele gerne Fußball und freue mich immer schon ein ganzes Jahr lang auf die nächsten Jugendfreizeiten.

Denn ich bin selbst mit 14 Jahren auf einer Jugendfreizeit Christ geworden und wurde anschließend von verschiedenen Jugendleitern sehr eng auf meinem Glaubensweg begleitet. Ich durfte erfahren, wie genial es ist, wenn man von erfahrenen Christen begleitet und gefördert wird. Dabei hat mich immer wieder begeistert, dass Gott mir gerade in harten Zeiten durch andere Menschen nahe kommt und mir nachgeht. Vor allem während meiner Mitarbeit in der Gemeinde Nierenhof ist der Wunsch in mir gewachsen, selber so eine Person für Jugendliche zu werden und haupt-

amtlich Menschen – gerade Jugendlichen – von Jesus zu erzählen. Ich freue mich besonders auf die Konfirmandenarbeit sowie die Jugendhaus-

kreise in Münster und darauf, euch und Sie kennenzulernen und ein Teil der Gemeinde zu werden.

*Friederike (Rike) Tonscheidt*

## ABSCHIED VON FSJ-LERIN PIA GERKE

You are the answer for my life  
I need you every day  
You are the sunshine in dark nights  
And nothing I have to fear  
You are the father at my side  
And all I have to say is:  
Take me, take me.

Du bist die Antwort auf die Fragen meines Lebens, ich brauche dich jeden Tag. Du bist der Sonnenschein in dunklen Nächten, ich brauche nichts zu fürchten. Du bist der Vater an meiner Seite und mir bleibt nur eins zu sagen: Gebrauche mich.

Der Text dieses Liedes ist mir im letzten halben Jahr, welches ich als FSJ-lerin bei Matthäus verbracht habe, noch einmal neu sehr bewusst geworden. Nachdem ich mich gegen ein Musikstudium entschieden hatte, hing ich ein halbes Jahr lang etwas in der Luft. Auch das war eine wertvolle Zeit, in der ich vieles noch einmal überdenken konnte. Und doch war ich sehr dankbar, als die Stelle in der Gemeinde im Februar frei wurde und ich sie übernehmen konnte. Ich wurde gebraucht, und das ist ein schönes Gefühl. Ich denke, dass ich in den letzten Monaten viel für mein weiteres Leben gelernt habe. Zwar bin ich mir immer noch nicht so sicher, was ich später einmal machen möchte, aber ich durfte erfahren, dass ich das auch nicht sein muss. Welchen Beruf auch immer ich schlussendlich er-

greifen werde, Gott wird einen Weg finden, mich und das, was ich gelernt oder studiert habe, zu gebrauchen.

Es gab viele Höhepunkte in dieser Zeit, es fällt mir sehr schwer, nur einen einzigen oder auch ein paar zu nennen. Die Jugendfreizeit in Dänemark war aber ganz sicher einer davon, und auch die Pfingstjugendkonferenz. Alles in allem war es eine sehr wertvolle und schöne Erfahrung mit Peter, Annette und vielen anderen zusammenzuarbeiten, Erwachsenen und auch Jugendlichen.

Ab Oktober werde ich in Münster ein duales Studium zur Logopädin beginnen, und ich freue mich sehr, dass ich in Matthäus bleiben kann, und hoffentlich viele Dinge, die ich als FSJ-lerin getan habe, auch ehrenamtlich weitermachen kann.

Bis bald, *Pia*

# KÜMMERT EUCH MAL!

## BEGINN DER FLÜCHTLINGSARBEIT IN DER MATTHÄUSGEMEINDE MÜNSTER

Wir kamen aus dem Urlaub. Einer der ersten Anrufe war dieser Aufruf »Kümmert euch mal ...«. Der Anrufer war vor vielen Jahren einige Zeit in unserer Gemeinde und ist dann beruflich nach Bayern gezogen.

Es ging um ein iranisches Ehepaar mit zwei Kindern, die seit drei Jahren in Bayern in einer Gemeinde mitgelebt haben, dort zum Glauben gekommen sind, getauft wurden und nun seit vier Wochen in Münster wohnen.

Naja, dann haben wir uns »gekümmert«. Wir haben sie privat besucht und in die Gemeinde eingeladen. Sie kannten noch andere Iraner und brachten sie mit.

Wir haben uns mit den damals 15 Flüchtlingen getroffen und sie gefragt: »Was wünscht ihr euch von uns?«

Konkret war der Wunsch nach einem Deutschkurs – da sie ja ohne Anerkennung keinen Deutschkurs finanziert bekommen. Und sie wünschten sich einen »Deutsch-Club« (für die, die schon etwas Deutsch können, ihnen aber die Möglichkeit fehlt, sich auf Deutsch unterhalten zu

können) und einen Bibelkreis.

Jetzt gibt es einen Deutschkurs an drei Nachmittagen in der Woche mit Ehrenamtlichen aus der Gemeinde. Wir merken auch, wie die Iraner mutiger werden, Deutsch zu reden.

Es gibt einen »Deutsch-Club« und seit Mai auch einen Bibelkreis, in dem wir das Lukasevangelium mit ihnen lesen. Sie haben alle eine Bibel in Farsi bekommen und M. übersetzt deutsch–persisch. Das geht ganz gut. Aber es passiert auch, dass die Iraner sich so intensiv unterhalten und wir dann sprachlos dabei sitzen und um Übersetzung bitten müssen. Das ist eine spannende Sache.

Anschließend essen wir gemeinsam zu Abend.

Mittlerweile haben sie Vertrauen zu uns und bringen ihre Papiere der deutschen Behörden mit, die sie nicht verstehen. Da gibt es viele Möglichkeiten, zu helfen.

Da ist Gemeinde dann auch gefordert. Ob es um Fahrräder, ein Laufrad, Schwangerschaftskleidung und Babyausstattung geht – manche Gaben wechseln die Besitzer und beide Seiten freuen sich.

Ein Mitarbeiter der Gemeinde erzählte mir, dass er eine Wohnung gekauft habe, aber sie nur vermieten möchte. Dort ist letzte Woche M. mit seiner Familie eingezogen – mit viel praktischer Hilfe aus der Gemeinde. Es ist einfach toll, diese Dankbarkeit zu erleben.

Zwei Iraner, die zu uns kommen, wohnten in einem Flüchtlingsheim: katastrophale Zustände. Für 25 Männer eine Toilette und eine kaputte Dusche in einer alten Taxizentrale – natürlich im Gewerbegebiet. Durch »Einmischen« ist jedoch diese städtische Unterkunft inzwischen geschlossen worden und die Bewohner sind in eine bessere Unterkunft umgezogen.

Unser Gemeindecindergarten hat bei seinem Sommerfest für Flücht-

lingskinder gesammelt. So konnten wir für drei Schulkinder eine Starthilfe für das neue Schuljahr geben mit Gutscheinen für Bücher, Stiften, Heften ... Das war Freude auf beiden Seiten.

Das sind nur einige Möglichkeiten, wie wir etwas tun können. Es kommt so viel Dankbarkeit zurück und es macht Freude, »unseren Iranern« zu helfen. Ich möchte euch Mut machen, Ähnliches zu tun. Wir müssen nur die Augen offen halten.

Wir müssen nicht mehr »in die Mission gehen«, die Menschen kommen zu uns. Und wir haben von Jesus die Zusage: »Ihr seid das Licht der Welt!« Daraus folgt für uns die Aufforderung: »Ihr seid das Licht der Welt – also leuchtet!«

*Claudia Heide*



### IMPRESSUM

Herausgegeben von der Evangelischen Matthäusgemeinde, Antoniusstr. 32, 48151 Münster. Auflage: 700 Stück.  
Druck: gemeindecindruckerei.de

Redaktion: Simone Eßlage, Uwe Flick, Pia Gerke, Barbara Müller-Scheffsky, Rebecca Roggenkamp, Andrea Tekamp.  
Redaktionsschluss: 19. August 2015.



## VON DER DANKBARKEIT

Mit der Dankbarkeit ist es so eine Sache. Wir empfinden sie vor allem dann, wenn wir etwas Besonderes, etwas Unerwartetes bekommen. Und wenn wir ein empfangenes Geschenk gar als unverdient empfinden, wird unsere Dankbarkeit meist besonders groß. Umgekehrt können Dinge und Gesten, die wir als alltäglich und selbstverständlich erachten, kaum jemals dieses Gefühl in uns auslösen.

Das alles ist wohl ein normaler menschlicher Wesenszug und nicht weiter problematisch. Es kann sich aber lohnen, sich ab und an darüber bewusst zu werden, was eigentlich selbstverständlich ist und was nicht. Seit zwei Jahren in Afrika zu leben, hat meine Sichtweise auf diese Dinge jedenfalls verändert.

Ich habe hier erlebt, dass Menschen vor Dankbarkeit kaum Worte finden, wenn man ihnen eine alte und für unsere Begriffe durchgelegene Schaumstoffmatratze überlässt. Bis dahin war es für sie selbstverständlich, keine Matratze zu besitzen und auf dem nackten Fußboden zu schlafen.

Ich habe formelle Dankesbriefe erhalten, weil wir für ein Kind die 25,- € Schulgebühren übernommen hatten, die seine Eltern nicht hätten aufbringen können. Normal wäre für sie gewesen, wenn das Kind die

Schule aus Geldmangel hätte verlassen müssen.

Ich habe gesehen, wie Frauen aus Dankbarkeit niederknien, wenn man die Kosten für ihre Entbindung im Krankenhaus übernimmt. Denn viele Mütter bringen ihre Kinder nach wie vor ohne medizinische Unterstützung zu Hause zur Welt. Einfach weil das Geld fehlt.

Als unsere Haushälterin Consilia vor einiger Zeit endlich genügend Geld für eine kleine Solarzelle auf dem Hausdach angespart hatte, da kannten die Freude und die Dankbarkeit ihrer drei Kinder keine Grenzen mehr. Als sie am ersten Abend die kleine LED-Lampe in ihrem Wohnzimmer anknipste, da begann ihre achtjährige Tochter vor Freude zu tanzen und rief »Danke Mama, danke Mama!«. Die bis dahin für sie selbstverständliche Lebenswirklichkeit war, nach Sonnenuntergang eine rußende und stinkende Petroleumlampe anzuzünden, deren Dämpfe heftige Kopfschmerzen verursachen.

In seinem Brief an die Gemeinde in Kolossä schreibt der Apostel Paulus: »Für das, was Gott euch geschenkt hat, könnt ihr ihm nicht genug danken!« (Kolosser 2, 7) Hier in Uganda ist mir diese tiefe Dankbarkeit Gott gegenüber immer wieder begegnet.

Natürlich ist mir bewusst, wie unterschiedlich die Lebensumstände in Deutschland und Uganda sind. Und natürlich haben auch wir manchmal berechtigte Sorgen. Doch niemand, wirklich niemand in Deutschland kennt materielle Not in einem Maß, das sein Leben oder das seiner Kinder gefährden würde. Niemand in Deutschland muss im Krankheitsfall unversorgt bleiben. Und kein deutsches Kind muss Angst haben, dass seine Eltern sich die Schulausbildung im nächsten Jahr vielleicht nicht mehr leisten können.

Das alles ist keineswegs selbstverständlich, sondern im wahrsten Sinne gottgegeben. Mir dieses Geschenk, diese Gnade Gottes ab und an vor Augen zu führen, lässt mich auch für solche Dinge dankbar und demütig werden, die uns in Europa oft so normal vorkommen. Sie sind es nicht.

Johannes Röskamp



Ich bin Gott dankbar

... für die Steuern, die ich zahle, weil das bedeutet, dass ich Arbeit und Einkommen habe.

... für die Hose, die ein bisschen zu eng sitzt, weil das bedeutet, dass ich genug zu essen habe.

... für den Rasen, der gemäht, die Fenster, die geputzt werden müssen, weil das bedeutet, dass ich ein Zuhause habe.

... für das Durcheinander nach der Feier und das Aufräumen, weil das bedeutet, dass ich von lieben Menschen umgeben war.

... für die laut geäußerten Beschwerden über die Regierung, weil das bedeutet, dass wir in einem freien Land leben und das Recht der freien Meinungsäußerung haben.

... für die Parklücke, ganz hinten in der äußersten Ecke des Parkplatzes, weil das bedeutet, dass ich mir ein Auto leisten kann.

... für die Frau in der Kirche, die hinter mir sitzt und falsch singt, weil das bedeutet, dass ich gut hören kann.

... für die Wäsche und den Bügelberg, weil das bedeutet, dass ich genug Kleidung habe.

... für die Müdigkeit oder die schmerzenden Glieder am Ende des Tages, weil das bedeutet, dass ich lebe.

... für den Wecker, der morgens klingelt, weil das bedeutet, dass mir ein neuer Tag geschenkt wird.

# EIN JAHR MALAWI UND ZURÜCK!

Hallo liebe Matthäusleute!

Wie viele von Euch wissen, war ich von August 2014 bis August 2015 in Malawi und habe im St. Michael's Skills Development Centre einen Freiwilligendienst gemacht, in einem Ausbildungszentrum für bedürftige Jugendliche und junge Erwachsene, die dort ohne Schulgebühren eine Lehre als Tischler/Schreiner oder Näher machen können.

In meiner Zeit in Malawi wurde mit Hilfe vom »Treffpunkt Malawi«, einer Nicht-Regierungsorganisation aus Deutschland, ein richtiges Schulgebäude finanziert und gebaut, welches die Infrastruktur der Schule erheblich verbessert. Außerdem haben wir gemeinsam einen kleinen Fitnesspark bzw. Spielplatz errichtet, der wirklich super bei den Kindern und Jugendlichen angekommen ist. Momentan sind wir noch dabei, einen kleinen Pavillon zu bauen als Aufenthaltsort für Mitglieder des Centers.

Es ist wirklich unglaublich schwer, ein ganzes Jahr zusammenzufassen, in dem so viel passiert ist. Aber trotzdem kann ich einige Erfahrungen benennen: Die total herzliche Gastfreundschaft der Malawier, das Sich-Freuen über kleine Dinge, wie z. B. einen kurzen Besuch.

Des Weiteren habe ich allerdings

auch erlebt, dass Malawi leider ein unglaublich armes Land ist, was an vielen Faktoren liegt, angefangen bei der Regierung, Korruption und fehlender Bildung. Nur etwa 20 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung haben einen Job, da den meisten auf Grund der Schulgebühren die Mittel fehlen, um auf Sekundarschulen oder gar Universitäten und Fachhochschulen zu gehen. So kommt eins zum anderen und ich frage mich, ob es daraus ein Entkommen geben kann, da viele Situationen erst einmal aussichtslos wirken.

Eins der Beispiele dafür ist, dass ich beim St. Michael's Centre eine Brieffreundschaft mit meiner alten Schule in Hilstrup aufgebaut habe. Die Prozedur ist ja im Grunde gar nicht schwierig: Briefe schreiben und absenden. Später wurde dann klar, dass einige der Schüler es sich gar nicht leisten konnten, eine Briefmarke zu kaufen. Auch Dinge, die in Deutschland selbstverständlich sind wie ein Heft und ein Stift, um in der Schule zu schreiben, sind hier nicht immer gegeben. Doch man muss auch sagen, dass die Wohlstandsunterschiede auch in Malawi selbst sehr groß sind, schon alleine in Ekwendeni, dem Ort, wo ich gewohnt habe. Zum Beispiel hat der eine Nachbar einen Kühlschrank, Auto und Fernseh-

her, während der andere kaum Möbel in seinem Haus stehen hat. Wenn ich Deutschland und Malawi vergleiche, wird mir bewusst, wie sehr wir in Deutschland im Überfluss leben.

Im Großen und Ganzen kann ich aber auf jeden Fall sagen, dass ich im letzten Jahr unglaublich viel gelernt und erlebt habe, Positives und auch Negatives, und ich bin total dankbar, dass mir die Möglichkeit gegeben wurde, diesen Freiwilligendienst zu machen. Dieser hat meinen Horizont erweitert und so einiges in meinem Denken verändert. Ich möchte allen an dieser Stelle danken, die mich im Gebet, mit Gedanken oder auch finanziell unterstützt haben.

Ja, und wie geht es jetzt weiter für mich? Nach langen Recherchen habe auch ich endlich einen für mich passenden Studiengang gefunden. Wenn alles gut läuft, wird es mich zu Semesterbeginn entweder nach Coburg für »Internationale Soziale Arbeit und Entwicklung« oder nach Frankfurt für »Soziale Arbeit Transnational« verschlagen. Man wird sehen! DEN Weg kennt sowieso nur einer ...

*Johanna Deters*

**Bildbeschreibung:**

Beim Bau des neuen Schulblocks / Graben der Sprunggrube für den Fitnesspark / Eröffnung des neuen Schulgebäudes mit Gästen vom »Treffpunkt Malawi« (von o. nach u.)



# PRESBYTERWAHL AM 14. FEBRUAR 2016

In der gesamten Evang. Kirche von Westfalen finden 2016 Presbyterwahlen statt. Daher werden auch in der Matthäusgemeinde die neun Mitglieder des Presbyteriums neu gewählt. Die Presbyter, die 2016 gewählt werden, bleiben regulär bis 2020 im Amt.

Eine wesentliche Änderung zu früher gilt schon seit 2008: Presbyterinnen und Presbyter werden nur noch für vier statt wie früher für acht Jahre gewählt. Damit werden bei jeder Wahl alle Plätze im Presbyterium neu besetzt. Kein Presbyter bleibt automatisch im Amt. Wiederwahl ist aber möglich.

## Wer kann wählen?

Wahlberechtigt ist jedes Gemeindeglied, das zum Zeitpunkt der Wahl mindestens 16 Jahre alt ist. Im November 2015 wird auf der Landessynode beraten, ob diese Altersgrenze auf 14 Jahre gesenkt werden soll.

Entscheidend ist auch die rechtliche Mitgliedschaft. Alle, die sich der Matthäusgemeinde zwar verbunden fühlen, aber im kirchenrechtlichen Sinn kein Mitglied sind, können hier nicht wählen.

## Wer kann gewählt werden?

Kandidatinnen und Kandidaten müs-

sen folgende formale Bedingungen erfüllen:

- Gemeindegliedschaft: Hier gilt dasselbe wie oben beim aktiven Wahlrecht.
- Alter: Bei der Wahl müssen die Kandidaten mindestens 18 Jahre alt sein. Mit 75 Jahren endet die Mitgliedschaft im Presbyterium automatisch. Kandidaten, die bei der Wahl noch nicht 75 Jahre alt sind, können gewählt werden, werden mit Erreichen des 75. Lebensjahres aber automatisch aus dem Presbyterium ausscheiden.
- Unterstützer: Wer zur Wahl antritt, muss fünf Unterschriften von wahlberechtigten Personen (s. o.) haben, die seine oder ihre Kandidatur unterstützen. Mit der Unterschrift verpflichten sich die Unterstützer nicht, die Person zu wählen, sondern erklären, dass sie es gut finden, dass diese Person kandidiert. Formulare dafür kann man ab September im Gemeindebüro und in der Kirche bekommen.
- Persönliche Bedingung: Das Presbyteramt ist ein geistliches Leitungsamt. Presbyterinnen und Presbyter müssen bereit sein, Jesus Christus als dem eigentlichen Leiter der Gemeinde zu folgen. Nur dann können sie auch der Gemeinde wirklich dienen. Nach der Kirchenordnung müssen sich Kandi-

datinnen oder Kandidaten »durch Besuch des Gottesdienstes und ... als treue Mitglieder der Gemeinde bewährt haben« und »einen guten Ruf in der Gemeinde besitzen«.

## Wie sieht das Wahlverfahren aus?

Hauptakteur im Wahlverfahren ist die Gemeinde. Sie stellt die Kandidaten auf und sie wählt. Das Presbyterium hat bewusst entschieden, als Gremium keine neuen Kandidaten zu suchen oder anzusprechen. Die Vorschläge sollen aus den Reihen der Gemeinde kommen.

## Wie geht's weiter?

1.9.2015 Am G20-Abend werden ausführlich das Wahlverfahren und die weiteren Termine vorgestellt. Dann wird auch feststehen, welche bisherigen Presbyterinnen und Presbyter zu einer erneuten Kandidatur bereit sind.

8.11.2015 An diesem Sonntag findet nach dem Gottesdienst eine Gemeindeversammlung statt, in der über das weitere Verfahren informiert wird.

21.11.2015 Bis dahin müssen die Wahlvorschläge für Kandidaten im Gemeindebüro eingegangen sein. Danach sind keine Meldungen mehr möglich. Anschließend werden die Vorschläge geprüft. Alle vorgeschlagenen Personen, die die Kriterien o. g. erfüllen, nehmen am Wahlverfahren



teil. Aus der Liste der Kandidatinnen und Kandidaten wird ein sogenannter einheitlicher Wahlvorschlag erstellt. Sollten es weniger Kandidaten sein als es Plätze im Presbyterium gibt, würde der Kreissynodalvorstand die Kandidaten ergänzen.

13.12.2015 Der Wahlvorschlag wird abgekündigt. Sollte die Zahl der Kandidatinnen und Kandidaten der Anzahl der Plätze im Presbyterium entsprechen, findet keine Wahl statt und das Presbyterium steht fest. Werden mehr Kandidatinnen und Kandidaten aufgestellt als es Plätze im Presbyterium gibt, kommt es am 14. Februar 2016 zur Wahl. Dann besteht auch die Möglichkeit der Briefwahl.

Uwe Flick



# JUGENDFREIZEIT IN DÄNEMARK VON A-Z

Auf ging's nach Lo/kken am 25.07. um 8:00 Uhr.

Die **B**usfahrt war sehr lang, so dass wir erst spät in der Nacht angekommen sind.

Das **C**haos blieb glücklicherweise aus, da wir ein tolles Team aus Münsteranern und Dissenern hatten und wir schon auf der Hinfahrt viel in unseren Freizeitheften zu lesen hatten. Damit begannen zwei tolle Freizeitwochen!

Wir sind **D**ünen hochgeklettert und in einen Sandsturm geraten auf der Tageswanderung zum Rubjerg Knu-de, einem versunkenen Leuchtturm. Das **E**ssen hat dank der drei Küchenfeen wieder allen super gut geschmeckt und wir sind immer satt geworden. Dank an das Küchenteam! Das **F**arup Sommerland, ein großer Freizeitpark, wurde auch in diesem Jahr mit Begeisterung besucht.

Die **G**emeinschaft der Teilnehmer und Mitarbeiter war super und wir haben viele neue Beziehungen geknüpft und vertieft.

**H**aus und Umgebung waren toll! Von der Düne vor unserem Haus konnte man das Meer sehen.

In diesem sind sogar fast alle geschwommen, obwohl es meistens eher kalt war.

8 **J**ungen und 4 männliche Mitarbeiter waren dabei, und damit stark in

der Unterzahl! Mädchen waren wir nämlich 26 und dazu noch 8 Mitarbeiterinnen.

Beim **K**rimiabend haben wir einen Mordfall aufgeklärt, in dem wir Hinweise von Darth Vader, dem Joker und den Daltons sammelten.

**L**ustig wurde es auch, als wir unsere Selbstständigkeit beweisen mussten und in einem Stationenlauf lernten, Krawatten zu binden, Flecken mit Zitronensaft und Cola zu entfernen, uns stilgerecht bei der Nachbarin für die Party zu entschuldigen und T-Shirts in Sekundenschnelle zusammenzulegen.

Ein neuer **M**afiaboss für Dänemark wurde gesucht, als wir alle unser Geld auf verschiedene Weisen so schnell wie möglich vermehren mussten. Dazu bewegten wir uns sogar auf krummen Wegen.

**N**atürlich durfte auch der Sport nicht fehlen, dieser wurde auf der großen Fußballwiese neben dem Haus betrieben. Zum Glück hat sich keiner ernsthaft verletzt

**O**hne unsere Mitarbeiter wäre es sicher oft langweilig gewesen, aber das Team hat sich ein abwechslungsreiches und lustiges **P**rogramm ausgedacht.

**Q**uer über das Gelände liefen wir, als wir bei einem Geländespiel versuchten, eine neue Gemeinde zu

gründen, ohne dabei erwischt zu werden.

Auch **R**uhepausen zum Entspannen gab es. Am Beauty Tag wurden wir alle verwöhnt, es wurden Nägel lackiert, Gesichtsmasken aufgetragen, Köpfe und Hände massiert. Der **S**paß stand in den zwei Wochen an oberster Stelle.

Wir durften tolle **T**age zusammen verbringen und haben die vollen zwei Wochen mit Gott in unserer Mitte verbracht.

**U**nbeliebt war bei uns allen nur der LSD, der Lokus-Schrubb-Dienst. **V**or allem bei den Mädchen konnte man sich währenddessen aber wenigstens in Ruhe die Klopost durchlesen.

Auch wenn das **W**etter nicht immer 100% mitgespielt hat, waren wir sehr viel draußen und am Strand.

**X, Y**

Zurück nach Deutschland ging es am 08.08. um 10:00 Uhr.

*Birte Decher & Miriam Paffrath*





## Herzlichen Glückwunsch!

*Wir gratulieren allen Gemeindegliedern, besonders unseren Seniorinnen und Senioren ab dem 80. Geburtstag, ganz herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.*

## AMTSHANDLUNGEN

Getauft wurden:

Mitglied der Kirche wurde:

Kirchlich bestattet wurden:

Getraut wurden:

Liebe Leserinnen und Leser,

die Namen und Daten unserer Seniorinnen und Senioren bzw. bei den Amtshandlungen werden aus Datenschutz-Gründen nicht im Internet veröffentlicht.  
Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Die Redaktion



*P.S.: Sofern Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, können Sie gerne Ihren Widerspruch im Gemeindebüro erklären.*



**FRÜHSTÜCKSTREFFEN  
FÜR FRAUEN**

Ina Oettinghaus, Dortmund,  
spricht zum Thema:  
**Hoffnungsvoll in einsamen Zeiten**

Samstagmorgen, 19. Sept. 2015,  
**10 Uhr** im Jugendgästehaus am Aasee,  
Bismarckallee 33; Eintritt: 13,-€ incl. Imbiss

Eintrittskarten im Vorverkauf bei: Crêperie du Ciel,  
Maria-Euthymia-Platz 9 ☎ 48 29 915 und Kiosk Pluggendorfer Marktplatz,  
Scharnhorststr. 49a ☎ 52 11 04; Infos unter: [www.fruehstueckstreffen-ms.de](http://www.fruehstueckstreffen-ms.de)

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Verteilerinnen und Verteiler,  
ab dem 29. November liegt die Ausgabe 1/2016 für Sie in der Kirche bereit.  
Gerne bringen wir den Matthäusboten zu Ihnen nach Hause – melden Sie sich bitte im Gemeindebüro ☎ 52 39 50. Die Abgabe ist kostenlos.

*Ihre Redaktion*

**Wir versenden den Matthäusboten auch als PDF-Datei.  
Einfach per E-Mail bestellen unter: [matthaeusbote@gmx.de](mailto:matthaeusbote@gmx.de)**

# REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Zu den Gruppen und Kreisen der Matthäusgemeinde sind Sie herzlich eingeladen. Rufen Sie bei Interesse einfach an.

## ● Veranstaltungen für Kinder wöchentlich

Kontakt: Julia Kring ☎ 97 56 579

- So 10.00h Kindergottesdienst (ab 6 J.) und Minigottesdienst (3–6 J.)  
So 10.00h Teenie-Gottesdienst (ab 10 J.)  
So 10.00h Kinderbetreuung »Kleine Freunde« (0–3 Jahre)  
Mo–Do, Matthäus-Mäuse, Kindergruppe (1–3 Jahre)  
8.00–14.00h Kontakt: Reinhild Flick ☎ 02536/97 32; nur nach Anmeldung

## ● Veranstaltungen für junge Leute

Kontakt: Friederike Tonscheidt ☎ 52 27 15

- Di 15.30h Äktschentag (für Grundschulkinder) Nächste Termine:  
Bitte Infos auf unserer Homepage und Aushänge beachten  
Di 18.00h Jugendhauskreis »Die Genannten« wöchentlich  
Mi 17.00h Jugendhauskreis »(K)Lebstoff« 14-täglich  
Do 18.00h Jugendhauskreis »Matze« wöchentlich  
Fr 17.30h Fußball für alle, Sportplatz Annette-Allee wöchentlich  
Fr 19.30h Challenge – Jugendgottesdienst 4. Freitag im Monat  
So 19.00h Café 18/20 nach dem Anlasser<sup>®</sup> 1. Sonntag im Monat

## ● Sonstige Treffen

- Di 20.00h Missionsgebet, Sakristei 2. Di. im Monat 8.9., 13.10., 10.11. etc.  
Mi 6.30h Morgengebet, Gemeindehaus wöchentlich  
Mi 15.00h Matthäus am Mittwoch: Café, ab 16.00h Vortrag  
1. Mittwoch im Monat 2.9., 7.10., 4.11., 2.12. etc.  
Fr 20.00h Männerabend ab 18 Jahren (Kontakt: Rüdiger Weinnoldt  
weinnoldt@web.de) 2. Freitag im Monat 11.9., 9.10., 13.11. etc.  
So 9.30h Gebet vor dem Gottesdienst, Sakristei wöchentlich  
So 11.00h Eine-Welt-Tisch nach dem Gottesdienst 1. So. im Monat  
Herz & Hand Mitarbeitertreffen nach Absprache

## ● Hauskreise

Kontakt: Melanie Decher ☎ 02501/92 86 02 und  
Dr. Sven Hirschfeld ☎ 39 44 322

Etwa 25 Hauskreise finden im wöchentlichen oder 14-täglichen Rhythmus an verschiedenen Wochentagen statt. Kleine Gruppen treffen sich in eigenen Wohnzimmer, um alltagsbezogen über den Glauben ins Gespräch zu kommen – darunter Studentenhauskreise, ein Hauskreis für Frauen sowie ein Internationaler Hauskreis in englischer Sprache

## KONTAKTE



Pfarrer	Volker Roggenkamp, Antoniusstr. 33 Sprechzeiten: Nach Vereinbarung	52 53 86
Vikar	Markus Schäper, Osterstr. 43	
Jugendreferentin	Friederike Tonscheidt, Büro: Antoniusstr. 31 Sprechzeiten: Nach Vereinbarung	52 27 15
Gemeinde- pädagoge	Peter Weinekötter, Büro: Antoniusstr. 32 Sprechzeiten: Nach Vereinbarung	39 57 878
Gemeindebüro	Gemeindesekretärin Annette Fehsenfeld Antoniusstr. 32, 48151 Münster Bürozeiten: Mo, Di, Do, Fr 10–12 Uhr Mi 15–17 Uhr	52 39 50 Fax 52 09 899
Kindergarten	Leiterin Maria Kubacki Antoniusstr. 32	52 36 50
Diakoniestation	Hörsterplatz 2 b	79 10 20
Organistin	Deborah Rawlings	85 70 199
Küster	Walter Zimmer, Antoniusstr. 32	53 27 39
Internet	<a href="http://www.matthaeusgemeinde.org">www.matthaeusgemeinde.org</a>	
E-Mail	<a href="mailto:gemeindebuero@matthaeusgemeinde.org">gemeindebuero@matthaeusgemeinde.org</a>	
Bankverbindung	IBAN: DE78 3506 0190 0000 1661 20 BIC: GENODED1DKD bei der KD-Bank für Kirche und Diakonie, Dortmund	

## GOTTESDIENSTE. WIR LADEN HERZLICH EIN!

- So 10.00 Uhr Gottesdienst  
So 18.00 Uhr Abendgottesdienst, 2.–5. Sonntag im Monat  
Abendmahl morgens 1. Sonntag im Monat mit Wein und 3. Sonntag mit Traubensaft; abends 2. und 4. Sonntag mit Traubensaft  
So 18.00 Uhr Der Anlasser<sup>®</sup>, 1. Sonntag im Monat, Großer Saal  
So 10.00 Uhr Kleine Freunde, Kinderzimmer unter der Kirche  
So 10.00 Uhr Minigottesdienst, Matthäuskindergarten  
So 10.00 Uhr Kindergottesdienst, Großer Saal  
So 10.00 Uhr Teenie-Gottesdienst, Café  
Do 10.00 Uhr Gottesdienst Lambertiheim, 1. Donnerstag im Monat

## WICHTIGE TERMINE. HIER IST WAS LOS.

1. September G20-Abend, Großer Saal, 19 Uhr: Imbiss, 20 Uhr: Infos  
2. September Matthäus am Mittwoch, Gemeindehaus, ab 15 Uhr  
4. September Gebetsnacht, Matthäuskirche, ab 20 Uhr  
6. September Familiengottesdienst, 10 Uhr  
12. September Mitarbeiterparty  
13. September Angebot: Segnung nach dem Gottesdienst, 11 + 19 Uhr (auch am 11. Oktober, 8. November und 13. Dezember)  
18.–20. September Gospel-Workshop mit Hanjo Gäbler und Hans-Werner Scharnowski, Großer Saal  
18.–20. September Presbyteriums-Klausur  
19. September Frühstückstreffen für Frauen, Jugendgästehaus, 10 Uhr  
25. September Challenge Jugendgottesdienst, Großer Saal, 19.30 Uhr (auch am 30. Oktober, 27. November, 18. Dezember)  
27. September Matinee mit Dr. Chris Schmotzer, Matthäuskirche, 11 Uhr  
5.–15. Oktober Israel-Freizeit  
7. Oktober Matthäus am Mittwoch, Gemeindehaus, ab 15 Uhr  
ab 21. Oktober Expedition Glauben, Gemeindehaus, 20 Uhr  
23.–25. Oktober Konfirmanden-Freizeit  
25. Oktober Besuch des ERF im Gottesdienst, 10 Uhr  
31. Oktober Luther-Party, Großer Saal, 17 Uhr  
4. November Matthäus am Mittwoch, Gemeindehaus, ab 15 Uhr  
8. November Gemeindeversammlung zur Presbyterwahl, 11 Uhr  
15. November Café Matthäus, der Basar unter der Matthäuskirche, 11–17 Uhr  
28. November Frauen-Oasentag  
2. Dezember Matthäus am Mittwoch, Gemeindehaus, ab 15 Uhr  
6. Dezember Familiengottesdienst, 10 Uhr

montags–freitags ist die Matthäuskirche von 9–16 Uhr geöffnet